

Erstes Kapitel

Es war ein heller Frühlingsvormittag. In den Bäumen, die zu beiden Seiten der Landstraße standen, welche nach Schloß Waldenburg führte, zwitscherte es in allen Tonarten, und die Sonne sandte ein Meer von Licht vom klarblauen Himmel herab.

Die kleinen Pferde vor dem Bauernwägelchen, das langsam den Weg entlangrollte, wirbelten mit ihren zierlichen Hufen Staubwölkchen auf, die ein leichter Wind lustig mit sich fortführte.

„Gebrauchet fleißiger die Peitsche, mein Freund!“ sagte eine der beiden Damen, die inmitten von Koffern und Schachteln hinten im Wagen saßen, zu dem Führer desselben, einem hageren, kleinen Manne. „Wenn die Braunen so weiterschleichen, werden wir noch stundenlang unterwegs sein.“

„Schneller als schnell kann keiner vorwärts,“ knurrte der Alte, ohne die Peise aus dem Munde zu nehmen. „Hier“, das Gefährt rollte um eine Biegung, „liegt ja bereits das Dorf vor uns, und dahinter auf der Anhöhe das Schloß. — Warum nur manche Menschen immer so eilen?“ fuhr er nach kurzer Pause kopfschüttelnd fort. „Vorwärts, immer vorwärts geht's ohne Raft und Ruh in wilder Hast. Die Narren!